



Waldbesitzerverband
Niedersachsen e. V.

Großer Dank an Norbert Leben

Auf der Mitgliederversammlung des Waldbesitzerverbands Niedersachsen am 30. September 2021 in den Herrenhäuser Gärten in Hannover, dankte der neue gewählte Präsident des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen Philip Frhr. von Oldershausen ganz herzlich dem ausscheidenden Präsidenten Norbert Leben für seine großen Verdienste für den Verband.



An seinen Vorgänger gerichtet sagte Philip von Oldershausen: „Es ist mir eine große Ehre und besondere Freude, dir im Namen aller Waldbesitzer in Niedersachsen für deinen unermüdlichen und herausragenden Einsatz über all die vielen Jahre zu danken. Als du 1999 den Vorsitz im Hannover'schen



Foto: Rainer Soppa

Als Anerkennung für seine Leistungen überreichte Philip Frhr. von Oldershausen seinem Vorgänger ein silbernes Tablett.

Landesforstverband übernommen hast, gab es noch drei Interessensvertretungen für den Privatwald in Niedersachsen. Über einen Zeitraum von acht Jahren ist es dir gelungen, daraus einen Verband zu machen – einen Verband aller Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer in Niedersachsen. Nur wenige können sich vorstellen, was für eine Herkulesaufgabe das war. Dir ist das in einer beispiellosen Art mit großem Geschick gelungen. Dein Ziel war immer, eine geschlossene Außendarstellung für den Wald zu erreichen. Vielen Dank an unseren Gründungspräsidenten.“

Der neue Präsident

Philip Frhr. von Oldershausen übernimmt nach über 22 Jahren den Staffelposten von Norbert Leben. Als Vize-Präsidenten wurden Friedhelm Frhr. von Landsberg-Velen und Heiner Beermann gewählt. Norbert Leben wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig zum Ehrenpräsidenten ernannt. Frhr. von Oldershausen bringt sehr viel Erfahrung aus der Praxis und der Forstpolitik mit: Er war seit 2008 Vize-Präsident des Waldbesitzerverbandes und führt seit 20 Jahren den land- und forstwirtschaftlichen Familienbetrieb in Oldershausen im Landkreis Northeim. Sein forstliches Dienstleistungsunternehmen betreut und verwaltet Privatwaldflächen in sechs Bundesländern.

„Ich freue mich auf die kommenden Aufgaben und darauf, mit dem Team aus Vorstand und Geschäftsstelle weiter gut zusammenzuarbeiten“, so Philip Freiherr von Oldershausen. Er betonte zudem die Wichtigkeit des Waldes für die Gesellschaft: „Dem Wald kommt gerade im Zuge des Klimawandels eine enorme Bedeutung zu, weshalb es wichtig ist, ihn durch angepasste Konzepte für die Zukunft fit zu



Foto: WBV

Auf der Mitgliederversammlung wurde auch der Vorstand neugewählt. Herzlichen Glückwunsch!

V. l. n. r.: Johannes Meyer zum Alten Borgloh, Henning Schulze, Dr. Klaus Merker, assoziiertes Mitglied, Heiner Beermann (Vizepräsident), Wilfried Stecher, Philip Frhr. zu Oldershausen, Ulrich Löhr, Jobst-H. Lampe, Constantin von Waldhausen, assoziiertes Mitglied, Eckhard Thye, Volker Hornbostel, Dorothea Neven-Blumenberg, Thomas Göllner, Ehrenpräsident Norbert Leben. Es fehlen: Friedhelm Frhr. von Landsberg-Velen (Vizepräsident), Dr. Markus Hecker, Heinrich von Brockhausen.

machen. Der Gesellschaft muss aufgezeigt werden, welche vielfältigen Leistungen der Wald erbringt, denn er ist die Lösung und nicht das Problem. Es ist an der Zeit, dass solche Leistungen angemessen gewürdigt und nicht unter Schutz gestellt werden.“

Auf den neuen Präsidenten warten schon viele Aufgaben: Die seitens des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) in Planung befindliche direkte Betreuungsförderung, ein zukunftsfähiger klein strukturierter Privatwald, die Stärkung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse und die im nächsten Jahr anstehende Landtagswahl sind nur wenige Themen, die die Waldbesitzer in Niedersachsen bewegen. Umso wichtiger ist es, dass die Interessen des Privatwaldes weiterhin gut vertreten und in die Gremien und Entscheidungsprozessen eingebracht werden, um gute Lösungen für den Privatwald auf den Weg zu bringen.

Personalien

Seit dem 1. November hat die Geschäftsführerin des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen, Petra Sorgenfrei, Unterstützung erhalten: Martin Wissenberg wurde



Foto: WBV

Dr. Clemens Prinz zu Waldeck und Pymont (links) und Martin Wissenberg

als stellvertretender Geschäftsführer eingestellt. Zuvor war Wissenberg für das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft geförderte Projekt „Klimawälder für Niedersachsen“ tätig, das der Verband zusammen mit dem Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen seit August 2020 durchführt.

Neuer Projektkoordinator für das Projekt ist ab dem 1. November Dr. Clemens Prinz zu Waldeck und Pymont. Er wird die im Projekt entstehende Kampagne weiter organisieren und mit den Projektpartnern durchführen.



Foto: WBV

V.I.n.r.: Volker Schulte (Geschäftsführer FBG Celler Land), Hans-Heinrich Lutterloh (Stellvertreter), Volker Hornbostel (Vorsitzender FBG Celler Land), Cord-Heinrich Vortmüller (Stellvertreter)

FBG Celler Land

Nach fast zweieinhalb Jahren konnte am 19. Oktober 2021 wieder eine Mitgliederversammlung der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Celler Land im Präsenzmodus durchgeführt werden. Im Mittelpunkt der

Veranstaltung standen die Waldschäden der letzten vier Jahre, Holzmarkt und Haushaltsfragen, die Forstpolitik und Neuwahlen des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter.

Die FBG Celler Land ist ein Zusammenschluss von neun Forstbetriebsgemeinschaften aus dem Landkreis Celle und dem nordöstlichen Teil der Region Hannover. Dahinter stehen 2.500 Waldbesitzer mit einer Fläche von 50.000 ha.

Auch wenn es im Bereich der FBG Celler Land Einzelbetriebe mit hohen Fichtenanteilen stark getroffen hat, insgesamt sind wir verglichen mit dem Harz oder dem Sauerland „mit einem blauen Auge“ davongekommen, so das Fazit der FBG-Vertreter und der betreuenden Forstleute.

Hohe Schadh Holzanteile, schlechte Holzpreise und die Einschlagszurückhaltung beim Frischholz haben jedoch große Löcher in die Kassen der Forstbetriebe und ihrer Zusammenschlüsse gerissen. Die deutliche Erholung der Holzpreise seit Jahresbeginn gibt jedoch Anlass zu der Hoffnung, dass Waldbesitzende und Forstbetriebsgemeinschaften vielleicht schon im laufenden Jahr wieder schwarze Zahlen schreiben können und die Rücklagen nicht weiter abgeschmolzen werden müssen.

Kaum hat sich der Himmel am Holzmarkt etwas aufgelichtet, ziehen auf Seiten der Forstpolitik neue Gewitter auf. Insbesondere die Berichte zum Klimaschutzgesetz, zur EU-Biodiversitätsstrategie und zur EU-Waldstrategie, die vorrangig auf ökologische Aspekte setzen, haben die Teilnehmer sehr kritisch begleitet.

Bei der Führungsmannschaft der FBG Celler Land hat die Mitgliederversammlung klar auf Kontinuität gesetzt: Volker Hornbostel wurde als Vorsitzender in seinem Amt bestätigt, auch seine beiden Stellvertreter Cord-Heinrich Vortmüller und Hans-Heinrich Lutterloh wurden wiedergewählt – allesamt einstimmig.

Ihre Ansprechpartner

» Waldbesitzerverband Brandenburg e. V.

Stephan Kirchhaz
info@waldbesitzerverband-brandenburg.de
Tel. 0331-2010444

» Hessischer Waldbesitzerverband e. V.

Christian Raupach
info@hesswald.de
Tel. 06172-7047

» Waldbesitzerverband für Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Roderich Freiherr v. Loë
info@waldbesitzer-mv.de
Tel. 04542-9059752

» Waldbesitzerverband Niedersachsen e. V.

Petra Sorgenfrei
kontakt@waldbesitzerverband-niedersachsen.de
Tel. 0511-36704-39

» Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt e. V.

Björn Hönoch
info@wbvsachsen-anhalt.de
Tel. 0391-58256238

» Schleswig-Holsteinischer Waldbesitzerverband e. V.

Jens Fickendey-Engels
info@waldbesitzerverband-sh.de
Tel. 0431-59009-11

» FVL Forstwirtschaftliche Vereinigung Lüneburg GmbH

Dr. Markus Hecker
hecker@waldmaerker.de
Tel. 0581-94639-16

» Junge Waldeigentümer

Moritz Raben
junge@waldeigentuemmer.de
Tel. 0175-251 30 32

Mitgliederversammlung 2021

Nach der kurzfristigen Absage im Jahr 2020 verlief in diesem Jahr alles nach Plan. Sehr gut besucht und mit einer dicht gefüllten Tagesordnung konnte die Mitgliederversammlung des Schleswig-Holsteinischen Waldbesitzerverbands am 01. November 2021 stattfinden. Die Freude der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer und der zahlreichen Gäste aus Politik und Verbänden über das erste größere Treffen seit fast zwei Jahren war förmlich spürbar. Der Vorsitzende Hans-Caspar Graf zu Rantzau konnte aus der Politik den Bundestagsabgeordneten (MdB) Dr. Johann Wadepuhl, CDU und aus dem Landtag die jeweiligen forst- bzw. umweltpolitischen Sprecher, Sandra Redmann, SPD, Marlies Fritzen, Bündnis 90 / Die Grünen, Oliver Kumbartzky, FDP, zugleich Vorsitzender des Umwelt- und Agrarausschusses im Landtag, sowie Heiner Rickers, CDU, begrüßen.

Einig waren sich die Politiker in ihren Grußworten über den Wert des Waldes und der Leistungen der Waldbesitzer sowie über die Notwendigkeit eines Dialogs und Austausches. Nach dem Wunsch aller Politiker soll heimisches Holz als Ressource besser genutzt werden. Die Frage, wie dies angesichts der aktuellen Klimaschutzge-

setzung des Bundes und des Landes gewährleistet werden soll, blieb aber leider von der Politik unbeantwortet. Einigkeit bestand dagegen grundsätzlich über die Notwendigkeit, die Klimaschutzleistungen des Waldes zu honorieren. Deutliche Differenzen zeigten sich jedoch

bei den Vorstellungen zur Bewirtschaftung und zu politischen und behördlichen Vorgaben. Johann Wadepuhl betonte die Bedeutung des Eigentums und die besondere Bedeutung des Privatwaldes und sprach sich gegen Nutzungseinschränkungen aus. Marlies Fritzen benannte die Aufgabe der Politik, die Ansprüche der Gesellschaft mit der Notwendigkeit der Nutzung des Waldes in Einklang zu bringen. Die forstpolitische Sprecherin der SPD, Sandra Redmann, legte ihr Augenmerk auf die Waldschäden und erklärte die Notwendigkeit biologischen Klimaschutzes, wobei aber Maßnahmen nicht gegeneinander ausgespielt werden dürften. Oliver Kumbartzky bekannte sich zur Notwendigkeit, den kleinen Privatwald und die Forstbetriebsgemeinschaften zukünftig noch stärker und wirkungsvoller zu unterstützen. Auch solle der Klimaschutz durch den Wald besser honoriert werden. Heiner Rickers benannte den Einsatz seiner Fraktion für den Wald in der ablaufenden Legislaturperiode. In



einem weiteren Grußwort legte die Präsidentin der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Ute Volquardsen, ihr Augenmerk auf die klima- und extremwetterbedingten Waldschäden der vergangenen Jahre. Eine Erholung im Wald sei noch nicht festzustellen. Die

Waldbesitzer könnten sich aber auf die Unterstützung der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer verlassen. Die Kammer stehe auch zukünftig fest an der Seite des Waldbesitzes.

Graf Rantzau legt einen Schwerpunkt seiner Ausführungen auf die Widersprüche in der Politik. Auf der einen Seite Bekenntnisse zur Nutzung des Rohstoffs Holz, zum Holzbau, zur Rolle des Waldes beim Klimaschutz sowie die Unterstützung der Waldbesitzer, auf der anderen Seite genau entgegengesetzte politische Entscheidungen. So verhinderten die Vorgaben des Bundesklimaschutzgesetzes mit den für die Waldbesitzer nicht tragbaren Sektorenzielen sowie überspannte Forderungen nach Nutzungsverzichten aus den Biodiversitätsstrategien von der EU-Ebene bis in Land die notwendigen klimafreundlichen Effekte der Holznutzung. Graf Rantzau erklärte, dass die Lösung nicht im weiteren Vorratsaufbau der ohnehin schon gut gefüllten und dadurch anfälligen Wälder, sondern



Einstimmig gewählter Vorstand: Alexander Herzog von Oldenburg, Martin Freiherr von Jenisch, Hans-Caspar Graf zu Rantzau (Vorsitzender), Christian Magnus Petersen, Moritz Graf zu Rantzau, Klaus Rühmann, Hans-Joachim Harder und Dietrich Ebeling (2. Vorsitzender)

in der optimalen Ausnutzung der Substitutionseffekte durch die Verwendung des heimischen Holzes liegt. Nutzungseinschränkungen in Deutschland, so Graf Rantzau, bedeuteten Raubbau an Wäldern in anderen Regionen der Welt, in denen von nachhaltiger Waldbewirtschaftung keine Rede sein könne. Demgegenüber stünden die vielfältig und nachhaltig bewirtschafteten heimischen Wälder in ihre Biodiversität vermeintlichen Naturwälder nicht nach. Graf Rantzau bot die Leistung der Wälder zum Klimaschutz eindringlich an. Verbunden mit dem Angebot zum weiteren Dialog rief er die Politik zu vernünftigen Entscheidungen und zum Abbau ideologischer Hürden auf. Die Waldbesitzer seien zur Bewirtschaftung der Wälder und zu klugen und zukunftsgerichteten Anbauentscheidungen ohne Scheuklappen hinsichtlich Herkunft und Baumart aufgefordert.

Nach über 25-jähriger Arbeit im Vorstand wurde der zweite Vorsitzende des Waldbesitzerverbandes, Claus Ratjen, durch Graf Rantzau verabschiedet. Der Vorsitzende der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Hohenwestedt scheidet aus Altersgründen auf eigenen Wunsch mit Ablauf der aktuellen Wahlperiode aus dem Vorstand aus.

Claus Ratjen, der sich immer in besonderer Weise für die aktive Bewirtschaftung des Waldes, die forstlichen Zusammenschlüsse und die breite Streuung des privaten Waldbesitzes eingesetzt hat, blickte mit seinen Ausführungen auf seine Vorstandszeit und seine Arbeit für den Verband zurück. Er lobte die loyale und gute Zusammenarbeit im Vorstand und bemerkte augenzwinkernd, Probleme bei der Arbeit für den Waldbesitz hätten nie der Verband oder der Vorstand, sondern „immer nur die Politik gemacht“.

Er selbst habe während seiner Vorstandszeit „sieben Minister kommen und gehen sehen“. Und doch habe man immer wieder die Politik eingeladen und für die Positionen der Waldbesitzer geworben. Die Versammlung dankte Claus Ratjen mit anhaltendem Applaus.

Bei der anschließenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder Hans-Caspar Graf zu Rantzau, als Vorsitzender, sowie die Beisitzer Conrad Hinrich von Donner, Dr. Eberhart von Rantzau, Hans-Joachim Harder, Klaus Rühmann, Martin Freiherr von Jenisch, Moritz Graf zu Rantzau sowie Christian Magnus Petersen bestätigt. Neu in den Vorstand gewählt wurden als Beisitzer Alexander Herzog von Oldenburg sowie der stellvertretende Vorsitzende der FBG Hohenwestedt, Dietrich Ebeling, der zugleich den zweiten Vorsitz des Waldbesitzerverbandes über-



Im Zeichen der 8. Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung.



Graf Rantzau verabschiedet den langjährigen zweiten Vorsitzenden Claus Ratjen.

nimmt. Nach weiteren Formalien mit der Anpassung der Satzung des Verbands zur Möglichkeit, zukünftig auch virtuelle und hybride Mitgliederversammlungen und Beschlussfassungen vornehmen zu können, folgten die Vorträge.

Den fachlichen Schwerpunkt der Veranstaltung markierte der Vortrag von Prof. Roland Irslinger, Rottenburg. Zum Titel „Klimaschutz durch naturnahen Waldbau – Waldwildnis oder Wirtschaftswald?“, ordnete Prof. Irslinger in seinem Onlinevortrag zunächst die oft ungenau benutzten Begrifflichkeiten „Kohlenstoff-Senke“ und Kohlenstoffquelle richtig ein. Der Ansatz zukünftig allein auf den Waldspeicher als CO₂-Senke zu setzen, so Prof. Irslinger, kann angesichts der gegenwärtig schon hohen Holzvorräte in Deutschland nicht



Hans-Georg von der Marwitz und Hans-Caspar Graf zu Rantzau.

gelingen. Selbst die Vorräte unberührter Wälder in Primärwaldlandschaften Osteuropas liegen kaum höher. Prof. Irslinger verwies vielmehr auf die Risiken durch einen weiteren Vorratsaufbau. Alte Wälder sind gleichzeitig labile Kohlenstoffspeicher. Holz als Rohstoff ab Wald ist zu 99 % CO₂-neutral, so Prof. Irslinger. Demgegenüber würden durch Nutzungsverzichte, insbesondere aus den mit den Klimaschutzgesetzen angelegten Beschränkungen, das Potenzial des heimischen Holzes zur Substitution fossiler Rohstoffe nicht genutzt. Die wesentliche Leistung von Wald und Holz als CO₂-Senke liegt aber, so zeigte Irslinger auf, in der stofflichen Substitution, d. h. dem Ersatz fossiler Energieträger durch die Nutzung von Holz bei der Produktherstellung z. B. von Baustoffen. Mit der Substitution werden je eingesetzter Tonne Holzbiomasse rund 1,2 bis 2,1 t fossiler Kohlenstoff eingespart. Weiter vermeidet die energetische Nutzung von Holz die Freisetzung von fossilem Kohlenstoff: Je eingesetzter Tonne Holzbiomasse werden 0,67 t fossiler Kohlenstoff eingespart. Insgesamt kann je Kubikmeter geerntetem und genutztem Holz nahezu 1 t fossiler Kohlenstoff eingespart und die Freisetzung einer entsprechenden Menge (fossiles) CO₂ in die Atmosphäre verhindert werden. Selbst für den Fall zukünftig geringerer Holzzuwächse in deutschen Wäldern bezifferte Prof. Irslinger die jährliche Klimaschutzwirkung des genutzten Waldes in Deutschland mit über 90 Mio. t CO₂. Diese setzt sich zusammen aus einer Zunahme des Waldspeichers mit 14 Mio. t CO₂, einer Zunahme des Holzproduktspeichers mit 3 Mio. t CO₂, der stofflichen Substitution mit 31 Mio. t CO₂ und der energetischen Substitution mit 80 Mio. t CO₂. Die jährliche Kohlenstoffsenkeleistung von nicht bewirtschaftetem Wald errechnete Prof. Irslinger demgegenüber auf lediglich nur rund 10 Mio. t CO₂. Durch die Nutzung des heimischen Holzes ergibt sich damit eine zusätzlichen Senkeleistung von 80 Mio. t CO₂ pro Jahr. Gegenüber der Nichtnutzung. Dabei weisen bewirtschaftete Wälder in Deutschland beste Biodiversitätswerte auf und stehen unbewirtschafteten Wäldern in nichts nach. Dies, so Prof. Irslinger abschließend, stellt angesichts der globalen Verantwortung, die benötigten Rohstoffe durch die heimische, anerkannt nachhaltige Waldbewirtschaftung zu erzeugen, anstatt Wälder in anderen Weltregionen zu belasten, ein mehr als deutliches Argument für die Nutzung der Wälder in Deutschland dar.

Zu ersten Mal als Gast bei einer Mitgliederversammlung des Schleswig-Holsteinischen Waldbesitzerverbandes, vermochte

Ihr kompakter Jahresbegleiter!

Der bewährte Taschenkalender für die Forst- und Jagdbranche 2022



Robuster Kunststoffeinfband mit
Bleistifttasche und zwei Lesebändchen.
Format 10,0 × 14,5 cm, 234 Seiten

Bestellen Sie jetzt Ihr Taschenbuch:



JA – Ich bestelle ___ Exemplar(e) FORST HOLZ + JAGD Taschenbuch 2022
von AFZ-DerWald für je 21,95 € zzgl. Versandkosten (4,50 € Inland / 4,95 €
Ausland). Ab 30 € Bestellwert versandkostenfrei.

Schneller geht's unter:
forstpraxis.de/shop

Firma/Institution _____

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____ Geburtsjahr (freiwillige Angabe) _____

Telefon _____

E-Mail _____

Ich bin damit einverstanden, dass mich die Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH schriftlich, telefonisch oder per E-Mail über ihre Produkte und Dienstleistungen informiert und zu diesem Zwecke meine personenbezogenen Daten nutzt und verarbeitet. Ich kann diese Zustimmung jederzeit gegenüber der verantwortlichen Stelle Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH, Lothstraße 29, 80797 München schriftlich, per E-Mail (kundenservice@dlv.de) oder per Fax unter +49 89 12705-586 mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. Weitere Informationen zum Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten finden Sie unter www.dlv.de/datenschutz.

Unsere Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter datenschutz@dlv.de.
Diesen Vertrag können Sie innerhalb von 14 Tagen widerrufen. Unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie die Widerrufsbelehrung finden Sie unter www.dlv.de/aggb

Datum, Unterschrift _____

AFZ Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH · Leserservice
DerWALD Lothstraße 29 · 80797 München · Tel. +49 89 12705-396 · Fax -586
E-Mail: leserservice.afz-derwald@dlv.de · afz-derwald.de

211453-02 INV

auch der AGDW-Vorsitzende Hans Georg von der Marwitz die anwesenden Waldbesitzer zu überzeugen. Nach einer Bilanz der dramatischen Waldschäden der vergangenen Jahre und der Situation des privaten Waldbesitzes beleuchtete v.d. Marwitz das politische Geschehen der vergangenen Jahre. V.d. Marwitz mahnte kluge, vorrausschauende und ideologiefreie Entscheidungen sowohl bei den Waldbesitzern als auch bei der Politik an. Die Waldbesitzer sind zukünftig mit ihren Entscheidungen für die Erhaltung des Waldes als ihre wirtschaftliche Grundlage z. B. durch die Auswahl geeigneter und stabiler Sorten und Herkünfte immer stärker gefordert. Politik und Gesellschaft müssen ihrerseits die Leistungen der Waldbesitzer honorieren. Von der Marwitz erklärte, dass die Forderung zur Honorierung von Ökosystemleistungen für den klimasicheren Umbau der Wälder notwendig ist. Dabei, so v.d. Marwitz handelt es sich nicht um eine Prämie oder Subvention, sondern um eine Vergütung für die Klimaleistungen und gesellschaftlichen Leistungen des Waldes.

Die Waldbesitzer stellen mit dem Wald und dem Holz einen einzigartigen Roh- und Baustoff sowie Energieträger bereit. Zudem werden vielfältige Schutz-, Erholungs- und Sozialleistungen sowie die gleichfalls wertmäßig gar nicht bezifferbaren Leistungen für Luft, Wasser und Klima erbracht. Der Wald, so v.d. Marwitz, ist damit die einzige Grüne Branche, die neben ihrer riesigen CO₂-Senkeleistung auch noch Rohstoffe und Ökosystemleistungen bereitstellt. Sein dringender Appell an die Waldbesitzer ging dahin, die Leistungen des Waldes und der Forstwirtschaft zu kommunizieren, die Politik und Gesellschaft in den Wald einzuladen, sie umfassend zu informieren und gleichzeitig anzutreiben, damit auch die nächste Generation noch von und mit ihrem Wald arbeiten und leben kann. Von der Marwitz schloss mit dem Aufruf: „Jeder von uns ist gefordert!“

Gesetzgeberische Aktivitäten

Zum Abschluss der mit der Landtagswahl im kommenden Frühjahr endenden Legislaturperiode hat die Jamaika-Regierung (CDU, Bündnis 90 / Die Grünen, FDP) noch einige auch für den forstlichen Bereich bedeutsame Gesetzesinitiativen gestartet. Neben einer Änderung des Landesklimateilgesetzes wurden auch Gesetzesentwürfe zur Änderung des Landeswaldgesetzes und Landesjagdgesetzes sowie des Landesnaturschutzgesetzes vorgelegt.

Mit der Änderung des Landesklimateilgesetzes sollen u. a. die Sektorenziele aus der Novelle des Bundesklimateilgesetzes aufgenommen werden. Der Waldbesitzerverband ist dem wegen der zu erwartenden einschneidenden Folgen für die Waldbewirtschaftung, vor allem wegen der zu erwartenden Einschränkungen zur Nutzung des heimischen Rohstoffs Holz mit seiner Stellungnahme entschieden entgegengetreten. Der Verzicht auf die Nutzung des nachwachsenden Rohstoffs Holz aus nachhaltigen heimischen Quellen ist für den Klimaschutz kontraproduktiv. Der wesentliche Schlüssel für die optimale CO₂-Senkenleistung von Wald und Holz liegt neben der Speicherung im Wald und den Holzprodukten vor allem in der stofflichen und energetischen Substitution fossiler Rohstoffe, deren Nutzung anderenfalls zur massiven Freisetzung (fossilen CO₂) führt. Ablehnung hat der Waldbesitzerverband auch gegenüber einer beabsichtigten Verschärfung der Kahlschlagregelungen im Landeswaldgesetz erklärt. Schleswig-Holstein hat im Bundesvergleich bereits die strengsten Kahlschlagregelungen. Ausgelöst wohl insbesondere durch medial aufgegriffene Fälle von Gehölzrodungen, insbesondere im städtischen Bereich, wollte die Politik ganz offensichtlich Tatkraft zeigen.

Neben einer Verpöhlzpflichtung zur ständigen Mitführung der schriftlichen Anzeige- und Genehmigungsunterlagen für genehmigte Kahlschläge und Waldumwandlungen bei der Durchführung der Maßnahmen, die der Waldbesitzerverband als vollkommen praxisuntauglich ansieht, soll auch der Bußgeldrahmen für Verstöße deutlich erhöht werden. Damit würden nicht nur realitätsferne Vorgaben geschaffen. Vielmehr würde dadurch auch der Waldbesitz insgesamt in ein schlechtes Licht gestellt.

Hamburger Gespräche für Naturschutz 2021 der Otto-Stiftung

„Waldfrieden! Ein Symposium über den gesellschaftlichen Dialog zur Zukunft unseres Waldes“ – Unter diesem Titel standen die Hamburger Gespräche zum Naturschutz 2021 der Umweltstiftung Michael Otto. „Wälder sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen, bieten Holzressourcen und sind unverzichtbar für den Wasserhaushalt. Klimawandel und Artenverlust bedrohen zunehmend ihre Zukunftsfähigkeit“, hieß es einleitend in der Einladung zu den 18. Hamburger Gesprächen für Naturschutz am 11. November 2021. In dem Symposium sollte der Frage nachgegangen werden, wie der notwendige Streit über einen nachhaltigen Umgang mit Wald und Forst so gestaltet werden kann, dass sich Blockaden lösen und eine Konsensbildung möglich wird. Nach einer Eingangsbotschaft des ehemaligen Bundestagspräsidenten, Dr. Wolfgang Schäuble, MdB, war auch der Vorsitzende des Schleswig-Holsteinischen WBV Hans-Caspar Graf zu Rantzau Teilnehmer der prominent besetzten Podiumsdiskussion.

Neben der Umwelt- und Sozialpsychologin Prof. Dr. Gundula Hübner, MSH Medical School Hamburg und Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Leiterin der Abteilung Naturschutz und nachhaltige Naturnutzung beim BMU Dr. Christiane Paulus, dem Dekan der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie der Universität Göttingen, Prof. Dr. Christian Ammer, dem Präsidenten des NABU, Jörg-Andreas Krüger, dem Abteilungsleiter der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, und Jürgen Utz, diskutierte Graf zu Rantzau darüber, wie ein guter Streit und der demokratische Dialog über eine zukunftsgerechte Wald- und Forstwirtschaft verbessert werden kann. Als einziger Forstpraktiker in der Runde konnte Graf zu Rantzau dabei manche theoretische und unbegründete Fehlvorstellung über die tatsächlichen Verhältnisse in der Praxis und im Wald aufklären.

Waldbesitzerverband für Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Erfolgreiche Mitglieder- und Informationsversammlung

Am 16. Oktober 2021 konnte der Waldbesitzerverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. in einer Präsenzveranstaltung mit seinen Mitgliedern und Gästen eine sehr informative Mitglieder-versammlung durchführen. Erfreuliche viele junge Waldeigentümer nutzen die Gelegenheit, um sich als neue oder zukünftige Waldbesitzer über die aktuelle Situation für Ihren Wald zu informieren.

Nach dem raschen und einvernehmlichen Abarbeiten der erforderlichen Regularien blieb viel Zeit für den Jahresbericht des Vorsitzenden über die Waldpolitik in Mecklenburg-Vorpommern (M-V), Berlin und Brüssel. Viele Entscheidungen fallen schon auf EU-Ebene. Daher bringt sich Dr. Ivo von Trotha da schon sehr intensiv für die AGDW und M-V ein. Die Ressortberichte der einzel-



nen Ressortbeauftragten im Vorstand gingen dann detaillierter auf die Situation in M-V ein, wobei es eine stetig wachsende Anzahl an Themen ist, die den Verband beschäftigt. Der Vortag: „Klimaresiliente Baumarten“ vom stellvertretenden Vorsitzenden Karl-Joachim Freiherr von Brandenstein war der perfekte Abschluss. Anhand eines aktuellen Beispiels wurden zuerst die Möglichkeiten und Entscheidungswege zur Aufforstung einer Kalamitätsfläche aufgezeigt. Dabei wurde auch intensiver auf einzelne Punkte wie die Lohnanzucht von Pflanzmaterial und den Pflanzenschutz eingegangen. Abschließend wurden die Eigenschaften alternativer, klimaresilienter Baumarten aufgezeigt. Erst nach einem intensiven Gedankenaustausch in lockerer Runde klang die Veranstaltung am späten Nachmittag langsam aus. Eine Zusammenfassung der Ressortberichte und des Vortrages „Klimaresiliente Baumarten“ wurden auf unserer Internetseite www.waldbesitzer-mv.de in der Rubrik „Informatives & Archiv“ unter dem Menüpunkt: „Waldbesitzer MV - Aktuell“ eingestellt. (AS)≡

Waldbesitzerverband Brandenburg e. V.

Gemeinsam stark für unsere Natur

Gemeinsam stark für unsere Natur. Auf Einladung des Waldbesitzerverbandes Brandenburg sowie der Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg sind am vergange-

nen Freitag neben dem Bundesgeschäftsführer auch alle Landesgeschäftsführer/-innen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) in der Geschäftsstelle in Potsdam begrüßt worden. Besonders hervorgehoben wurde die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der SDW Brandenburg, dem Waldbesitzerverband Brandenburg und den Familienbetrieben Land und Forst Brandenburg.



v.l.n.r.: Stephan Kirchharz, Geschäftsführer Waldbesitzerverband Brandenburg, Felix Mueller, Geschäftsführer SDW Brandenburg, Antonia Bing, stellvertretende Geschäftsführerin Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg, Christoph H. Rullmann, Bundesgeschäftsführer SDW

Foto:WBV

Gemeinsam stehen die drei Verbände für Vielfalt in den heimischen Wäldern. „Der Wald geht uns alle an. Daher brauchen wir ein starkes gesellschaftliches Fundament, um den Wald in der Klimakrise mit all seinen Funktionen zu erhalten“, erklärt Stephan Kirchharz, Geschäftsführer des Waldbesitzerverbandes Brandenburg. „Die Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg stehen vor den gleichen drängenden Herausforderungen wie viele andere Akteure im ländlichen Raum. Aus diesem Grund wurde schon im Juli der Grundstein für eine starke Partnerschaft zwischen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), den Familienbetrieben Land und Forst Brandenburg sowie dem Waldbesitzerverband Branden-

burg gelegt“, ergänzt Antonia Bing aus der Geschäftsführung der Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg. Für die Verbände ist das Bündnis ein „Chancenraum“ für mehr Durchschlagskraft. Mehr Durchschlagskraft bedeutet im Ergebnis eben auch mehr Klimaschutz, mehr Artenreichtum und mehr Strukturvielfalt.

Felix Mueller, Geschäftsführer der SDW Brandenburg, kündigte an, die verbandliche Arbeit neu zu fokussieren: „Diese Zusammenarbeit hat Vorbildcharakter. Natur- und Klimaschutz gilt es heute neu zu denken.“ „Unsere gemeinsame Arbeit in Brandenburg ist ein Leuchtturm für die Verbändearbeit“, so Stephan Kirchharz abschließend. ≡

≡ **Waldbesitzerverband
Sachsen-Anhalt e. V.**

PIK und wissenschaftlicher Waldbeirat halten aktive Waldwirtschaft für geboten

Erstmals liegt ein umfangreiches und ernst zu nehmendes Gutachten zum Waldbau im Klimawandel vor. Dies ist das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Demnach ist die aktive Bewirtschaftung unserer Wälder – schon aus Gründen des Waldumbaus – mehr denn je geboten. Das Gutachten mit dem Titel „Die Anpassung von Wäldern und Waldwirtschaft an den Klimawandel“ thematisiert auf 200 Seiten folgende Sachverhalte besonders:

- Klimaänderungen und ihre Auswirkungen auf Wälder und ihre Ökosystemleistungen
- Grundlagen und Politiken für die Anpassung von Wäldern und Forstbetrieben
- Anpassung an den Klimawandel
- Handlungsempfehlungen

Die Handlungsempfehlungen beinhalten:

- die Verbesserung des Waldschutzes gegenüber biotischen Risiken,
- das Risikomanagement,
- den Schutz von Biodiversität, Boden und Wasser,
- die Förderung der nachhaltigen Holzverwendung und besonders auch
- die Honorierung der Ökosystemleistungen.

Der Beirat unterstreicht, dass die Bewirtschaftung von Wäldern, unter Beachtung und Milderung von deren negativen Folgen, unerlässlich ist. Stilllegungstendenzen, bis hin zu Nutzungsverboten, seien kontraproduktiv im Sinne der CO₂-Bindung, wie auch des Waldumbaus. Zugleich erfordere dies eine Anpassung der Holzwirtschaft. Die Politik müsse dafür die Rahmenbedingungen schaffen, die auch „im Sinne der Generationengerechtigkeit, künftigen Generationen, die gleichen Optionen für die Nutzung der Wälder bieten, wie der heutigen Generation“.

Das Gutachten empfiehlt, die Vielfalt der Ökosystemleistungen der Wälder langfristig sicherzustellen. Dafür seien vor allem resiliente und anpassungsfähige Wälder notwendig.

Zur Honorierung der Klimaschutzleistung, als ein Teil der Ökosystemleistungen hebt der Beirat hervor, dass die Einnahmen des Bundes aus der CO₂-Abgabe für die Anpassung der Wälder an den Klimawandel und damit zur Sicherung der Klimaschutz-

† In Erinnerung an Marion Krause

*Wie dem Verband erst jetzt bekannt wurde,
verstarb unsere langjährige Geschäftsführerin*

Marion Krause

am 14. April diesen Jahres in Finow.



Marion Krause war eine ganz wesentliche Stütze unseres Verbandes von Anfang an, quasi die Geschäftsstelle der ersten Stunde. Im Rahmen eines Projektes war sie Anfang der 1990er Jahre vom Land Brandenburg beauftragt, von Eberswalde aus die Betreuung der Brandenburger Kleinprivatwaldbesitzer zu organisieren, die seit der politischen Wende wieder Verantwortung für ihren Wald übernehmen durften und sollten.

Aus diesem Projekt heraus kam es schließlich zur Gründung unseres Verbandes, dessen operative Geschicke sie von März 1994 bis September 2009 als Geschäftsführerin verantwortete. In diese Zeit fiel die Aufbauarbeit forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und unseres Verbandes, seine positive Mitgliederentwicklung, die Integration neuer Mitglieder aus den unterschiedlichsten Regionen, die im Rahmen von Rückübertragungen oder Privatisierungen von Treuhandwäldern zu Waldbesitzern in Brandenburg geworden waren. Während Ihrer jahrelangen Verbandsarbeit war sie mit zahlreichen He-

rausforderungen konfrontiert, wobei sie sich stets mit viel Engagement und Courage für die Interessen der Waldbesitzer im Land Brandenburg eingesetzt hat.

Als jahrelange Geschäftsführerin, unter insgesamt drei verschiedenen Vorsitzenden, war sie die Seele des Verbandes und hat dessen Geschicke und Entwicklungen maßgeblich vorangebracht. Sie hat die manchmal auch undankbaren Aufgaben als hauptamtliche Mitarbeiterin in einem ehrenamtlich geführten Verband („Frau Krause, machen Sie mal.“) mit schmalem Budget über 15 Jahre lang bestens erledigt.

Der Umzug der Geschäftsstelle von Marion Krauses Heimatort Eberswalde in die Landeshauptstadt Potsdam führte dazu, dass Marion Krause schließlich Ende September 2009 aus der Geschäftsführung ausschied.

Unsere Waldbesitzer, ganz besonders aber auch die Vorstandsmitglieder und die Vorsitzenden in der „Ära Krause“ schulden ihr besonderen Dank und Anerkennung für ihre Verdienste um den Privatwald und den Waldbesitzerverband Brandenburg.

Der Waldbesitzerverband Brandenburg e.V. wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren. ≡

leistung durch die Wälder und nachhaltige Holznutzung eingesetzt werden sollten.

In diesem Sinne sei die 2020 von der Bundesregierung mit einem Volumen von 500 Mio. € im Rahmen des Konjunkturpakets für den Erhalt und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder etablierte „Nachhaltigkeitsprämie Wald“ weiterzuentwickeln und zu verstetigen. Diese Aussage begrüßen die Waldbesitzer sehr.

Positiv zu bewerten ist auch die grundsätzliche Befürwortung einer aktiven Bewirtschaftung der Wälder. Damit spricht sich der Beirat gegen Stilllegungstendenzen, sprich Nutzungsverbote aus. Sie finden das Gutachten unter www.dlv-forst.de/beirat

Damit unterstreicht das Gutachten die Aussagen von Prof. Dr. Schellnhuber vom Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK).

Er und das PIK haben die Bedeutung des aktiven Holzbaues zur CO₂-Bindung

und in Ansehung des Klimawandels, in der Zeitschrift Nature sustainability betont. Die entsprechende Abhandlung finden sie als PDF-Datei im Internet unter www.dlv-forst.de/carbonsink

Deutschland verfügt über 11,4 Mio. ha Wald. Es zählt zu den walddreichsten Ländern Europas. Mit diesen Aussagen werden alle Bestrebungen, die Waldbesitzer in ihrer aktiven Waldbewirtschaftung zu unterstützen und die klimaeffektive Holznutzung zu fördern, bestätigt. Entscheidend ist es,

umfassende Konzepte für die Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln, um zukünftigen Generationen, gleiche Optionen zur Nutzung der Wälder zu bieten. Die Honorierung der Klimaschutzleistungen des Waldes muss jetzt kommen, um Waldbesitzer für diese bevorstehenden Herausforderungen zu motivieren. Die neue Bundesregierung muss zur Kenntnis nehmen,

dass es um sehr viel mehr geht, als das Wohlleben einzelner Buchautoren oder Nichtregierungsorganisationen (NGO). Die Devise ist Unterstützung des aktiven Waldbaus, statt Wohlleben zu Lasten kommender Generationen! *≡ Salm-Salm*

Wissensplattform WALD-WIKI seit 8 Monaten online

Seit März, dieses Jahres, befindet sich die Austausch- und Wissensplattform WALD-WIKI (www.wald-wiki.de) bereits online und erfreut sich zunehmender Beliebtheit.

Auf den mittlerweile 700! WIKI-Seiten erfahren Sie u. a. aktuelles über Waldbewirtschaftung, die Anpassung der Wälder an den Klimawandel sowie zahlreiche Kontakte und Austauschmöglichkeiten zu diesen Themen.

Der Austausch von Erkenntnissen aus der „Fläche“ (Best-Practice-Beispiele), kann bei Überlegungen zur künftigen Waldgestaltung genauso helfen, wie die vorhandenen Fachinformationen der



Waldbesitzerverband
Sachsen-Anhalt

Malwa - eine Klasse für sich

**Kompakte Maschinen als Wegbereiter für eine neue, moderne Art der Forstwirtschaft.
Hoher Wertschöpfungsgrad im Forst bei gleichzeitiger Sicherstellung geringer Umweltauswirkungen.**

Mit einem Malwa 560 kann man fast zu jedem Zeitpunkt des Jahres in empfindlichen Forstbeständen arbeiten. Mit einem Harvester, Forwarder oder einer Kombimaschine kann man den Bäumen des Bestandes bewegen und benötigt kein herkömmliches Rückegassennetz mehr. So wird der Boden gar

nicht oder nur minimal belastet.

Die in Schweden mit international anerkannten Teilen und Komponenten entwickelten und konstruierten Maschinen garantieren bei Arbeiten im Forst eine durchgehend hohe Qualität und Spitzenleistung.



Zum Download
unserer Broschüre
hier einscannen.



Vertrieben von:



✉ info@forstholztechnik.de

☎ +49 (4182) 806 27 40

🌐 www.forstholztechnik.de



malwa
www.malwaforest.com

Versuchsanstalten. Weiterhin sind die wichtigsten Förderprogramme (u. a. für Sachsen-Anhalt) mit hilfreichen Ausfüllhinweisen und ergänzt um aktuelle Vereinfachungen der Forstförderung, dort übersichtlich aufbereitet. Die implementierte Forenlandschaft ermöglicht zudem, Antworten auf dringende Fragen aus der Community heraus zu erhalten. Besonders hilfreich ist dieses Format bei Entscheidungsfindungen zur Risikominimierung im Kontext des sich ändernden Klimas und bei der klimaangepassten Baumartenwahl.

Haben Sie vielleicht sogar selbst Informationen, die Sie für Interessierte verfügbar machen wollen? Dann registrieren Sie sich kostenfrei als Autor und teilen Sie Ihr Wissen! Fehlt Ihnen an der ein oder anderen Stelle weiteren Input? Dann melden Sie Ihre Vorschläge bitte über die Kontaktfunktion der Plattform.

Viel Spaß beim Entdecken!
Ihr WALD-WIKI-Team



Neue Herausforderungen erfordern neue Lösungswege

Der deutsche Wald steckt in der Krise und der Klimawandel hat erhebliche Auswirkungen auf die heimischen Wälder. Dies fordert Waldbesitzende immer stärker heraus und ist mit einem immensen Engagement verbunden. Schließlich sollen ihre Waldflächen die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes erfüllen. Gleichzeitig müssen Waldbesitzende das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Gesellschaft schärfen und weiter fest verankern.

Viele Risiken des Klimawandels sind zwar lange bekannt, doch sehen sich Waldbesitzende seit einigen Jahren mit neuen Gefährdungen bzw. durch klimawandelbedingte Schadereignisse wie Dürren, Stürmen, Hochwasser etc. konfrontiert. Die Folge der übermäßig trockenen Jahre 2019 und 2020 sind geschwächte Waldbestände und Schädigungsproblematiken in bislang nicht vorstellbarem Maße. Die wirtschaftlichen und ökologischen Folgen sind immens, die weitere Entwicklung indes ungewiss. Waldbesitzende zwingt dies, trotz vieler Unsicherheiten, zu einem vorausschauenden und situationsangepassten Handeln. Dafür bedarf es jedoch einer flächendeckenden Verbreitung der in forstwissenschaftlichen Projekten gesammelten Fakten, sowie dessen Verschneidung mit neuen Erkenntnissen aus der alltäglichen Praxis in den Regionen.

Digitale Lösungen können hierbei einen wichtigen Beitrag leisten, welcher durch hohe Effizienz, Schnelligkeit und größtmögliche Reichweite gekennzeichnet ist.

Kommunikation als Mittel der Wahl - für (fast) alle Fragen

WALD-WIKI wurde als webbasierte, fachspezifische Kommunikationsplattform entwickelt, um den breiten Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis, sowie den Dialog von Praktiker:innen untereinander zu fördern. Aber auch, um insgesamt einem größtmöglichen Empfängerkreis, einschließlich nicht einschlägig vorgebildeter Personen, den Zugang zu Fach- und Erfahrungswissen zu erleichtern.

Was ist ein Wiki?

Das wohl bekannteste Beispiel ist das Online-Lexikon „Wikipedia“. Ganz allgemein versteht man unter einem Wiki eine Sammlung von Einzelartikeln oder Inhaltsteilen, um Informationen schnell und einfach zugänglich und nutzbar zu machen. Nutzer:innen sollen jedoch Texte, Bilder, Filme etc. nicht nur konsumieren, sondern diese ggf. auch korrigieren, ergänzen oder vertiefen. Auch sollen sie eigene Inhalte erstellen und teilen, einzelne Wiki-Seiten über Querverweise untereinander verbinden und externe Quellen(nachweise) verlinken, um auf weiterführende Wissensinhalte aufmerksam zu machen.

Die zentrale Zielsetzung ist also das kollaborative Zusammentragen, Dokumentieren, Aufbereiten und Teilen von Wissen und Erfahrungen. Die Aufgabe für Waldbesitzende, forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse, Expert:innen und andere mit dem Wald verbundene Gruppen: Erarbeitetes Fachwissen laufend um neue Erkenntnisse zu ergänzen und Basis-Knowhow ebenso in der Fläche zu verbreiten wie Neuigkeiten und Spezialwissen.

WALD-WIKI ist weit mehr

Nutzen Sie das Online-Angebot:

- Entdecken Sie die **Wiki-Artikel** mit Informationen zu vielfältigen Waldthemen und bringen Sie Ihr Wissen selbst aktiv für Andere ein
- Stellen Sie im **Forum** waldbezogene Fragen und diskutieren Sie diese mit anderen Waldeigentümern und Expert:innen
- Nehmen Sie online an Fachvorträgen zu aktuellen Waldthemen teil oder veranstalten Sie als Expert:in eigene **Web-Seminare**
- Geben Sie bundesweit Schäden und Störungen in Ihrem Wald über das **Meldesystem** bekannt
- Sehen Sie anstehende **Termine** des Waldektors und melden Sie selbst **Relevantes**
- Nutzen Sie **News** und abonnieren Sie verfügbare **Newsletter**, um auf dem Laufenden zu bleiben
- Finden Sie im fachlichen Adressverzeichnis einschlägige Ansprechpartner:innen und lassen Sie sich selbst dort finden

Schauen Sie vorbei!

Ihr Wissen, Ihr Wald, Ihre Region. Werden Sie ein Teil der Lösung und aktives Mitglied der Community

www.wald-wiki.de



Unter www.wald-wiki.de finden Waldbesitzer, forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse und Interessierte vielfältige Möglichkeiten zum Wissens- und Erfahrungsaustausch rund um den eigenen Wald

AGDW – Die Waldeigentümer

Klimaneutralität ist nur mit nachhaltiger Waldwirtschaft erreichbar

Die neue Bundesregierung kann ihre ehrgeizigen Klimaschutzziele nur mit nachhaltiger Waldbewirtschaftung und dem Einsatz des Rohstoffs Holz erreichen“, sagte Dr. Irene Seling, Hauptgeschäftsführerin der AGDW – Die Waldeigentümer, Ende Oktober in Berlin. „Die Honorierung der Klimaschutzleistung des Waldes und die Stärkung der Bioökonomie sind der Schlüssel dafür.“ Anlässlich des Starts der

Koalitionsverhandlungen und der Konstituierung des Deutschen Bundestags am Dienstag, 26. Oktober 2021 hat die AGDW gemeinsam mit der Plattform Forst und Holz einen Appell an die Verhandlungspartner der zukünftigen Ampelkoalition gerichtet. Schließlich leistet das Cluster Wald und Holz einen zentralen Beitrag zum Klimaschutz: Der Wald speichert rund 127 Mio. t CO₂ im Jahr. Das sind 14 % der CO₂-Emissionen der deutschen Volkswirtschaft. „Wenn die neue Bundesregierung bis 2045 Klimaneutralität erreichen und klimaschädliche Rohstoffe wie Kohle, Öl und Gas ersetzen will, muss



DIE WALD EIGENTÜMER
AGDW

ausreichend Holz zur Verfügung stehen“, sagte die Hauptgeschäftsführerin. „Wer den zügigen Kohleausstieg fordert, muss in die Holznutzung einsteigen.“ Die Zeichen aus Brüssel und Berlin deuten zurzeit jedoch in eine andere Richtung: So setzt die EU-Kommission mit ihrer aktuellen Waldstrategie auf Nutzungsverbote und auch das deutsche Klimaschutzgesetz wird das Angebot an heimischem Holz dauerhaft senken.

Die AGDW fordert daher von der neuen Bundesregierung,

- die Klimaschutzleistung der Wälder zu honorieren,
- die Krisenprävention in den Wäldern gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu stärken,
- die Bioökonomie mit dem Rohstoff Holz als Querschnittsaufgabe in allen Wirtschaftsbranchen auszubauen und
- die Rohstoffversorgung von Wirtschaft und Gesellschaft mit Holz zu sichern. ≡

Anlässlich der Koalitionsverhandlungen und der Konstituierung des Deutschen Bundestags am 26. Oktober hat AGDW-Hauptgeschäftsführerin Dr. Irene Seling gemeinsam mit der Plattform Forst und Holz einen Appell an die Verhandlungspartner einer möglichen Ampelkoalition gerichtet. Mitglied dieser Plattform sind die Verbände aus der Forst- und Holzwirtschaft.



Foto: Plattform Forst und Holz

Hessischer Wald weiterhin im Klimastress

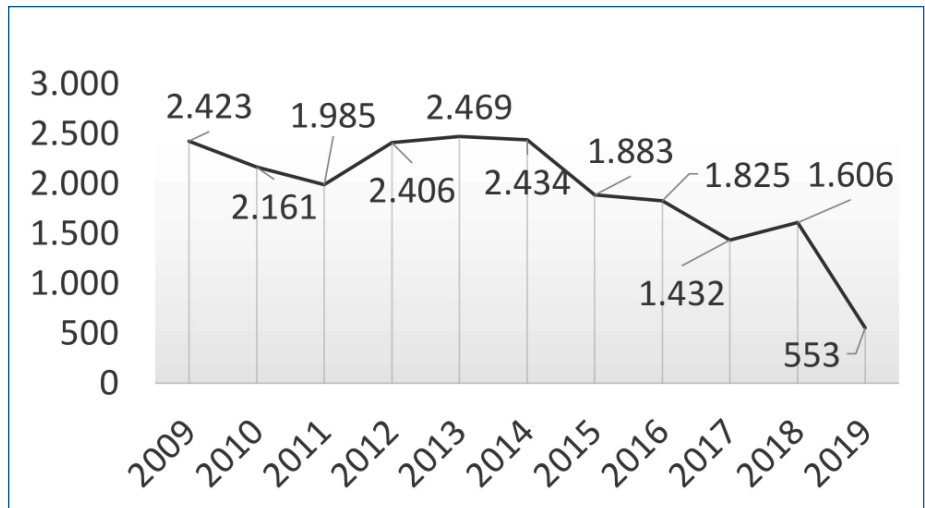
„Trockenheit, Käfer und Pilze haben unseren Wald vielerorts stark geschädigt. Die Folgen des Klimawandels sind fast überall erkennbar. Das bestätigt uns auch der diesjährige Waldzustandsbericht. Wir sind weiterhin gefordert, unsere Wälder vor dem Klimawandel zu schützen, um sie als wichtige Klimaschützer zu erhalten“, sagte der Hessische Umweltstaatssekretär, Oliver Conz bei der Vorstellung des Waldzustandsberichts 2021 am 3. November im Forstamt Wiesbaden-Chausseehaus.

„Hessen blieb in diesem Jahr von lang anhaltenden Trockenperioden verschont, trotzdem war es erneut zu warm. Die Ergebnisse des Waldzustandsberichts zeigen einen seit 2019 anhaltend schlechten Gesundheitszustand. Besonders betroffen sind die älteren Bäume“, erklärte Conz. „Die mittlere Kronenverlichtung, als wichtiger Indikator für den Gesundheitszustand der Bäume, hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verbessert. Auch die Absterberate und der Anteil starker Schäden weisen nach wie vor deutlich erhöhte Werte auf“, ergänzte Conz.

Hessen baut den klimastabilen Mischwald von morgen auf

„Die Försterinnen und Förster des Landesbetriebs HessenForst, die rund 70 % der hessischen Waldfläche betreuen, stünden in den nächsten Jahren vor riesigen Herausforderungen. Der klimastabile Wiederaufbau und Umbau unserer Wälder, Waldschutz- und Verkehrssicherungsmaßnahmen, forstliche Beratung und intensive Öffentlichkeitsarbeit seien nur einige davon. Deshalb erhält der Landesbetrieb HessenForst personelle Unterstützung durch einen erweiterten Einstellungskorridor, ausgeweitete Ausbildungskapazitäten und Maßnahmen zur Personalbindung wie Tarifierungsanpassungen und Verbeamtung. Für das bisher mit großem Engagement geleistete danke ich allen im Wald Beschäftigten und hoffe, dass Sie sich auch weiterhin für den Erhalt unseres hessischen Waldes einsetzen“, so Staatssekretär Conz.

Zum Aufbau eines klimastabilen Waldes in Hessen stehen bis 2023 260 Mio. € zur Verfügung. Neben der Wiederbewaldung im Staatswald werden private und kommunale Waldbesitzer über die Extremwetterrichtlinie bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels unterstützt.



Entwicklung der Teilnehmerzahl der Mobil Waldbauernschulen in Hessen

Um zukünftig gesunde Mischwälder aufzubauen, orientiert sich die Förderung an Waldentwicklungszielen. In Abhängigkeit vom Waldentwicklungsziel sowie von der Waldbesitzart und -größe ist eine Förderung von bis zu 90 % möglich. Die Nachfrage nach Fördermaßnahmen der Extremwetterrichtlinie ist aufgrund des enormen Schadensumfangs sehr hoch.

„Im Rahmen des Integrierten Klimaschutzplans Hessen 2025 haben wir eine Klimarisikokarte für den Wald in Hessen erstellt. Darauf aufbauend wurden die Waldentwicklungsziele beschrieben und Baumartenempfehlungen ausgesprochen. Die Ergebnisse können landesweit abgerufen werden und stehen für die Umsetzung in der Praxis und zur Beratung aller Waldbesitzenden zur Verfügung“, erläuterte der Staatssekretär. In weiteren Projekten des Klimaschutzplans werden Fragen der Kohlenstoffspeicherung in Waldböden, der Renaturierung von Waldmooren und der Anbauwürdigkeit alternativer Baumarten betrachtet. Mit der Ausweisung des Klimaschutzforstamts Burgwald und des Biodiversitätsforstamts Hofbieber werden weitere Erkenntnisse zum Aufbau klimaresilienter und artenreicher Wälder gewonnen.

Weitere Ergebnisse des Waldzustandsberichts in Kürze:

- Buche und Fichte sind die wichtigsten Baumarten in Hessens Wäldern (über 55 % Baumartenanteil). Diese beiden Baumarten beeinflussen daher das Gesamtergebnis zum Waldzustand deutlich.
- Bei den älteren Buchen hat die mittlere Kronenverlichtung von 35 auf 33 % und damit leicht abgenommen. Die Fruktifikation ist nahezu ausgeblieben.
- Die mittlere Kronenverlichtung bei den älteren Fichten ist fast unverändert auf sehr hohem Niveau (2020 50 % und 2021 49 %).

- Bei den älteren Eichen hat sich die mittlere Kronenverlichtung um 5 Prozentpunkte auf 28 % deutlich erhöht (2020: 23 %). In den zurückliegenden Jahren gab es nur geringe Insektenfraßschäden.
- Die mittlere Kronenverlichtung der älteren Kiefern ist um 4 Prozentpunkte auf 27 % ebenfalls spürbar angestiegen.
- Die mittlere Kronenverlichtung bei den jüngeren Bäumen (alle Baumarten) ist im Vergleich zum Vorjahr um 6 %-Punkte deutlich zurückgegangen (2020 20 % und 2021 14 %).
- Die jährliche Absterberate (alle Bäume, alle Alter), ein wichtiger Indikator für Vitalitätsrisiken, ist auf 0,7 % deutlich zurückgegangen. Sie liegt aber noch fast doppelt so hoch wie im langjährigen Mittel (langjähriger Mittelwert ist 0,4 %).
- Der Anteil starker Schäden liegt in 2021 mit 8% fast dreimal so hoch wie im Mittel der Jahre 1984 bis 2020. Die Jahre 2019 bis 2021 weisen weit überdurchschnittliche Werte auf.

Mobile Waldbauernschulen in Gefahr

Wie geht es mit der Mobil Waldbauernschule in Hessen weiter? Die Mobile Waldbauernschule hat eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Es gibt sie in Hessen seit 1986. 1985 entwickelten die sogenannten „drei K's“: Friedrich Kübler (Waldbesitzer und FBG-Vorsitzender), Dr. Ewald Krämer (Leiter der Forstlichen Wirtschaftsberatung Odenwald) und Manfred Keller (Leitender Technischer Aufsichtsbeamter der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Darmstadt) das neue „Schulungsmodell für Kleinwaldbesitzer zur Steigerung der Arbeitssicherheit am Beispiel des Odenwaldes“. Dr. Regina Fuchs begleitete die Anfänge im Rahmen einer Diplom-

arbeit. Das neue Motto lautete: „Wenn die Waldbesitzer nicht in die Schule kommen, dann muss die Schule eben zu den Waldbesitzern kommen!“ So wurden ab November 1986 markierungsweise Vor-Ort-Schulungen – in den Anfängen noch mit einem umgebauten VW-Bus – durch die forstliche Wirtschaftsberatung organisiert. Sie war ein Erfolgsmodell und diente als Vorbild für die Gründung weiterer Waldbauernschulen in Hessen und Deutschland. 1989 wurde das Schulungsmodell im Rahmen eines Forschungsprojekts unter Beteiligung der Universität München („Mobile Waldbauernschule Odenwald – Steigerung der Arbeitssicherheit im Kleinprivatwald“) weiterentwickelt. Betreut wurde das Forschungsprojekt von Prof. Dr. Hans Löffler. Die Ergebnisse sprachen für sich. Viel mehr Waldbauern konnten fortgebildet werden, die Zahl der Unfälle, ganz besonders der schweren Unfälle bei der Waldarbeit im Kleinprivatwald, nahmen signifikant ab. Testeinsätze der Schulungseinheiten im Saarland, in Thüringen und in Luxemburg zeigten die Aufmerksamkeit, die das hessische Erfolgsmodell für Unfallprävention erzeugte. 1995 wurde die Mobile Waldbauernschule in der Türkei eingeführt und mehrere Delegationen chinesischer Forstbeamter kamen in den Odenwald, um sich die Arbeit mit den Schulungsmobilen anzuschauen.

Die durch den Landesforstbetrieb HessenForst betriebene Mobile Waldbauernschule besteht heute noch aus zwei Einheiten (Zugfahrzeug mit Schulungsanhänger), die in drei Einsatzgebieten mit je einem Einsatzleiter (Forstwirtschaftsmeister) tätig sind. Die Einheiten sind in der Lage, sechs bis zwölf Personen pro Lehrgang zu schulen, dabei haben acht Personen im Schulungswagen Platz. Die Einheiten werden bei den Schulungen durch Instruktoren in den Forstämtern vor Ort unterstützt. Geleitet wird die Mobile Waldbauernschule aus der Zentrale im Forstlichen Bildungszentrum (FBZ) in Weilburg.

Die Mobile Waldbauernschule bietet den hessischen Waldbesitzern ein umfangreiches Schulungsangebot zu den Themen: Grundlagen der Waldökologie, forstliche Arbeitstechnik, Arbeitssicherheit und Unfallschutz, forstgesetzliche Grundlagen und Zertifizierungsstandards. Ihr Ziel ist die Förderung der Arbeitssicherheit und zeitgemäßer Waldbewirtschaftung. Dabei sollen die Waldbesitzenden für die Themen sensibilisiert werden, um die Erträge des Kleinprivatwaldes und die Holzmobilisie-

rung zu steigern und gleichzeitig die forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse zu stärken.

Historischer Tiefststand der Teilnehmerzahlen durch Corona und Preissteigerungen

Von 1998 bis 2019 wurden rund 41.600 Personen geschult. Über 2.700 der Teilnehmer erlangten den „Hessischen Waldbauernbrief“. Dieses Zertifikat wird für die erfolgreiche Teilnahme an den drei Grundlehrgängen „Holzernte“, „Bestandesbegründung“ und „Waldbewirtschaftung“ innerhalb von drei Jahren vergeben. Die Teilnehmerzahlen sind seit einem Höchststand im Jahr 2013 mit 2469 Teilnehmern rückläufig und im Jahr 2019 auf einem Tiefststand von nur 553 Teilnehmern angekommen. Seit März 2020 gibt es pandemiebedingt keine Schulungen mehr.

Bei der aktuellen Entwicklung der Corona-Zahlen ist voraussichtlich erst im Sommer 2022 wieder mit einem regulären Schulungsangebot zu rechnen.

Gründe für die rückläufigen Teilnehmerzahlen vor Beginn der Pandemie dürften die gestiegenen Teilnehmergebühren sein.

Der Rückgang der Schulungen ist nicht nur auf mangelnde Nachfrage zurückzuführen. HessenForst hat im Jahr 2019 die Zahl der Schulungsmobile von drei auf zwei reduziert und auch die Zahl der angebotenen Kurse heruntergefahren. Die Mindestzahl von sechs Teilnehmenden und die Änderung des Anmeldeverfahrens ausschließlich über die Internetseite von HessenForst dürfte ihr Übriges zum Rückgang beigetragen haben.

Auch die Struktur der Teilnehmergebühren hat HessenForst grundlegend verändert. Reduzierte Teilnahmegebühren für einen zweitägigen Lehrgang von 60 € inkl. MwSt. bekommen nur noch von HessenForst betreute und SVLFG-Versicherte Waldbesitzende und Familienangehörige angeboten. Waldbesitzer, die keinen Beförsterungsvertrag mit HessenForst haben, zahlen 330 € inkl. MwSt. und können einen Zuschuss der SVLFG von 60 € je Teilnehmer für den zweitägigen (Motorsägen-) Kurs erhalten. Betriebshelfer und Interessenten, die keinen Wald besitzen, werden seit 2019 nicht mehr in den mobilen Schulungseinheiten fortgebildet.

Der Hessische Waldbesitzerverband hat sich mit Unterstützung des Hessischen Umweltministeriums dafür stark gemacht, dass die Schulungsangebote nach Ende der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen wieder hochgefahren werden. Denn

gerade die durch Dürre und Kalamitäten zunehmenden Gefahren bei der Holzernte, die anstehende Wiederbewaldung und der Pflegebedarf der Jungbestände sollten zu steigender Aus- und Fortbildung der Privatwaldbesitzer führen. Das Preisgefüge muss verändert werden. Es kann nicht sein, dass die staatliche Forstverwaltung bei ihrem gesetzlichen Bildungsauftrag für Waldeigentümer Preise differenziert nach von HessenForst betreuten und nicht betreuten Waldeigentümern. Fortbildung muss unterschiedslos jedem hessischen Waldbauern angeboten werden.

Viele Waldbauern stehen vor der großen Aufgabe, ihren nun kahlen Waldflächen nach den Kalamitäten wieder aufzuforsten bzw. ihre Aufforstungen zu pflegen. Gerade beim Thema Pflanzung und Jungbestandspflege ist die Weiterbildung ein wichtiger Baustein, um einen neuen Wald effizient und kostengünstig zu begründen und zu pflegen. Die Waldbesitzer dürfen daher nicht zulassen, dass der Zugang zu Fort- und Weiterbildungen über die Mobile Waldbauernschule eingeschränkt wird oder das Erfolgsmodell Mobile Waldbauernschule langfristig verloren geht. Alle Waldbesitzer sind dazu aufgerufen, die vielfältigen Fortbildungsangebote der Mobilien Waldbauernschule wahrzunehmen. ≡

Ehrungen

Der Hessische Waldbesitzerverband beglückwünscht zur Verleihung der Ehrenurkunde des Hessischen Waldbesitzerverbandes:

- Wilhelm Fenner, Schwalmstadt, für sechs Jahre Mitglied im Erweiterten Vorstand und 17 Jahre im Präsidium des Hessischen Waldbesitzerverbandes, für vier Jahre als stellvertretender Vorsitzender und 18 Jahre als Vorsitzender der Landesgruppe Gemeinschaftswald, für 20 Jahre Vorsitzender der Kreisgruppe Ziegenhain und für 44 Jahre Vorsitzender der Waldinteressenten Allendorf,
- Torsten Pfannmüller, Wehrda, für 25-jährige Betriebszugehörigkeit in der Forstverwaltung Freiherr von Campenhausen,
- Hilmar Hellmuth, Baunatal-Großenritte, für über 19 Jahre Tätigkeit im Vorstand der Waldinteressenten Großenritte,
- Frank Kauffeld, Baunatal-Großenritte, für über 24 Jahre Tätigkeit im Vorstand der Waldinteressenten Großenritte,
- Hans Werner Grau, Sinnatal-Schwarzenfels, für seine seit März 1989 andauernde Mitgliedschaft in der Forstbetriebsvereinigung Weichersbach und seine Tätigkeit als deren zweiten Kassierer in der Zeit von 1992 bis 2020. ≡